



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

236 (24.5.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-93914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-93914)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2 Pf. 24 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25 "
Die Reklame-Zeile . . . 60 "

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 256.

Samstag, 24. Mai 1902.

(Mittagsblatt.)

Lehrerklagen in Baden.

Aus Festkreisen wird uns geschrieben:
Zu dem im vorstehenden Abendsblatt aus der „Südd. Reichs-
korr.“ abgedruckten Artikel mit obiger Überschrift sei der Voll-
ständigkeit halber doch noch Einiges hinzugefügt. Wahr ist so-
gar noch, daß auch der Landtag 1888, nicht nur die von 1892,
1894, 1898 und 1900, also fast alle seit 1892 zu Gunsten der
Lehrer eingeleitet haben. Aber warum? Weil eben die Lehrer-
gehälter vielfach so nieder bemessen waren, daß eben selbst bei
bestehender Lebenshaltung nicht damit auszukommen war.
So konnten die Lehrer bis 1888, selbst wenn sie 50 und mehr
Jahre schon im Schuldienst gestanden hatten, nicht mehr als
höchstens 1300 Mk. bekommen, wovon noch 3% Witwen-
beitrag abgezogen wurden, sodaß also die monatliche Ein-
nahme höchstens 105 Mark betrug. Dann wurde 1888
der Höchstgehalt auf 1400 Mark erhöht, also monatlich
höchstens 115 Mark (nach Abzug des Witwenbeitrags).
Das waren aber die Höchstgehälter, die nur wenige hatten; ein
sehr großer Teil der Lehrer hatte in Folge des Ortsklassen-
systems noch nicht einmal 1100 Mk. jährlich, und darunter waren
vielfach Männer von 50 und mehr Lebensjahren. Daher kam es,
daß es bei der Aufbesserung 1892, die einen Anfangsgehalt von
1100 Mk. und einen Höchstgehalt von 2000 Mk. brachte, viele
Lehrer, besonders die im mittleren Lebensalter, durch die Ueber-
gangsbestimmungen hart getroffen wurden. Denn dadurch, daß
die Aufbesserung bei dem bisherigen Ein-
kommen einsetzte, kam es vor, daß selbst gleichalterige
Kollegen, die am gleichen Tage Hauptlehrer geworden waren,
von 1892 bis heute um jährlich 100 Mk. im Gehalt differierten.
Hatte nämlich vor 1892 ein Lehrer 1092 Mk. bezogen, so wurde
sein Gehalt auf 1100 Mk. aufgerundet, während sein Nachbar-
kollege, welcher vorher vielleicht 1102 Mk. bezog, auf 1200 Mk.
aufgerundet erhielt, da immer zum nächsten Hunderter aufgerun-
det wurde. Viel schlimmer waren aber viele Lehrer in mittleren
Jahren daran; diese bekamen bis zu 400 Mk. weniger als die
jungen Kollegen, welche erst nach 1892 eintätigig wurden, im
gleichen Dienstalter zugefugt waren. Dazu kam, daß zur Er-
reichung des Höchstgehaltes 27 eintätigige Dienstjahre nötig
waren, sodaß mit Hinzurechnung der 9-10-jährigen Unterlehrer-
zeit der Lehrer, auch die nach 1892 zu Hauptlehrern beförderten,
rund 55 Jahre alt wurden, bis sie endlich ein monatliches Ein-
kommen von rund 160 Mk. beziehen konnten, die Älteren waren
aber 70 und mehr Jahre alt geworden. Auf wiederholte
Bitten Seitens des Lehrerstandes wurden dann 1898 die ürgsten Härten der Uebergangsbestimmungen gemildert,
aber die Wirkung dieser Novelle war für viele Lehrer wieder die,
daß die Uebergangsbestimmungen noch weiter für sie einen Ge-
haltsverlust von 3-400 Mk. verursachten, und die momentane
Aufbesserung nur in der um 50 Mk. erhöhten Zulage bestand.
Die Aufhebung der Witwenbeiträge 1900 bedeutet für
jeden Hauptlehrer im Durchschnitt höchstens 50 Mk. Nun sollen
auf diesem Landtag die Uebergangsbestimmungen ganz aufge-
hoben werden, sodaß Mancher jetzt um theilweise 300-400 Mk.
mehr bekommt. Diese 300-400 Mk. hätte er aber seit 10 Jah-
ren schon Jahr für Jahr bekommen sollen, wenn nicht die un-
günstige Uebergangsbestimmung gewesen wäre. Er hat also

immerhin einen Gesamtverlust, seinen erst nach 1892 eintätigig
gewordenen Kollegen gegenüber, um 3000-4000 Mk.! Die
anderen Beamtenkategorien hatten wohl auch Uebergangsbestim-
mungen; aber bei den fast durchweg kürzeren Zulage-
fristen (welche brachte bis zur Erreichung des Höchstgehaltes
auch 27 Jahre?) und höheren Zulagen wurden die Här-
ten schneller überwunden, ganz ohne Verringerung der gesetzlichen
Bestimmungen; aber bei den Lehrern mußte jedesmal, leider
jedemal, die ganze Maschinerie der Gesetzgebung in
Tätigkeit gesetzt werden zur endlichen Beseitigung der jetzt viel-
fach noch bestehenden Härten der Uebergangsbestimmungen.
Dann erwidert es allerdings im Volke draußen den Glauben, daß
alle 2 Jahre die Lehrer schon wieder aufgebessert werden.
Maschinen dann noch gewöhnlich die Gesamtsummen auf,
so sieht die abermalige Aufbesserung ganz gewaltig aus.
Wie viel oder wie wenig aber die Einzelnen der 4000 badischen
Lehrpersonen trifft, das wird nicht so bekannt. Andererseits
kommen aber fast jedesmal die Prozentrechnungen; es heißt: die
Aufbesserung der Lehrer beträgt so viele %, die der anderen Be-
amten so viel %. Dabei kommt für die Lehrer fast stets eine
höhere Zahl heraus. Selbstverständlich! Wenn eine Beamten-
kategorie, die durchschnittlich 3000 Mk. Gehalt bezieht, um
200 Mk. durch das Wohnungsgeldgesetz aufgebessert wird, so
sind das nur 6 2/3 %. Bekommen die Lehrer mit 1500 Mk. Durch-
schnittsgehalt pro Jahr auch 200 Mk. Aufbesserung, so haben sie
schon 13 1/3 % mehr bekommen; trotzdem haben sie nominell
auch nur die gleiche Summe mehr erhalten als die andere Be-
amtenkategorie; nur ist die Wirkung die, daß jetzt die einen 1700 Mk.,
die anderen 3200 Mk. beziehen. Wer also mehr hatte, hat wieder
mehr, und trotzdem weniger Prozent! Diesen Vergleich mit der
Wohnungsgeldvorlage hätte die „Südd. Korr.“ also besser nicht
gezogen.

Die Lehrerfrage steht zur Zeit so, daß es keine Ruhe giebt,
bis die Anfangs- und Höchstgehälter, sowie
die Zulagen und Zulagefristen denen gleich
sind, welche gleichzeitige Vordiensthälter
haben, und das sind die Beamten in Abtei-
lung G, denen die Regierung die Lehrer
grundsätzlich bereits in der Anrechnung des
Wohnungsgeldes zugefugt hat. Wenn erst
gleiche Grundlagen geschaffen und die Lehrer im Be-
amtengehalt eingereiht sind, dann werden auch die Aufbesserungen
der Lehrer prozentual gleichen Schritt halten mit denen der
entsprechenden Beamtenkategorien; dann werden nicht „alle Land-
tage zu Gunsten der Lehrer einsehen“ müssen; dann werden die
Lehrer nicht „schon wieder“ aufgebessert werden. Solange
das nicht der Fall ist wird der Kampf zum Lehrerberuf qua-
litative von Jahr zu Jahr schlechter, und wer hat dann den
Hauptschaden? Das Volk, besonders auf dem Lande draußen.
So ist die wahre Sachlage!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Mai 1902.

Keine Veränderung in der Verwaltung der Reichsländer.

Unter dem Titel „Friedensbotschaften“ bringt die „Südd.
Reichsk.“ folgende offiziöse Notiz aus Berlin: „Der Besuch

Kaiser Wilhelms in den Reichsländern ist mehrfach benutzt worden,
um in der Presse Angaben über sonderbare Gerüchte zu ver-
breiten, die sich auf angeblich von höchster Stelle geplante Verän-
derungen in der Verwaltung oder sogar der verfassungsmäßigen
Stellung Elsaß-Lothringens beziehen sollten. Der Rücktritt des
Fürsten Hohenlohe-Langenburg von der Statthaltertschaft und
seine Erhebung durch den Deutschen Kronprinzen war noch die
harmloseste Antikipation. Niemals ist an dieser Geschichte oder
anderen ejusdem farinae ein wahres Wort gewesen. Es sollte
aber der Anschein erweckt werden, als ob in bundesfürstlichen
Kreisen Grund zu Bedenken wegen irgendwelcher besonderen Ab-
sichten gegeben sei, die der Kaiser mit den Reichsländern vor habe.
Solchen Ausstellungen konnte nicht gründlicher der Boden ent-
zogen werden, als durch die schönen Worte, mit denen Kaiser
Wilhelm in Kurze unter bereitwilliger Anerkennung der treuen
Mitarbeit seiner Verbündeten im Reich den friedlichen Grund-
charakter seiner Politik bezeugt hat, — ein erfreuliches Rückbild
auf die wohlausgenutzte Vergangenheit und ein einseitiger Zu-
stimmung sicheres Programm für die Zukunft. Werthvoll als
Ergänzung dieses friedensfürstlichen Bekenntnisses ist es, daß
mit ihm die Kundgebungen der Oberhäupter zweier anderer
großer Festlandsstaaten in willkommener Uebereinstimmung zu-
sammentreffen.“

Auf dem internationalen Bergarbeiterkongress.

der gegenwärtig in Düsseldorf stattfindet, war der wichtigste
Punkt der Tagesordnung die deutschseits vorgeschlagene Schaf-
fung eines internationalen bergmännischen
Sekretariats. Dieser Punkt wurde aber auf Antrag der
englischen Delegierten nicht erörtert, vielmehr beschlossen, da die
Angelegenheit noch unklar sei, sie bis zum nächstjährigen Kongress
zu vertragen, um durch das internationale Komitee eine ein-
gehendere Vorlage ausarbeiten zu lassen. Der Reichstagsabge-
ordnete Sachse erklärte Namens der deutschen und österreichischen
Abordnungen, daß sich die Verbände der beiden Länder von den
internationalen Kongressen zurückhalten werden, wenn auch im
Jahre 1903 kein praktisch greifbares Ergebnis erzielt werde. Als
nächster Kongress wurde Brüssel gewählt, für das Inter-
nationale Komitee Lille.

Die deutschen Schifffahrtsgesellschaften und der
Schiffahrtstrust.

Die fast völlige Auffassung der englischen Schifffahrts-
gesellschaften durch die Amerikaner hat bekanntlich in England
großes unliebsames Aufsehen und tiefe Verstimmlung hervor-
gerufen. Um nun das englische Volk zu trösten, suchen ver-
schiedene Londoner Blätter das Märchen zu verbreiten, auch die
deutschen Schifffahrtsgesellschaften seien in dem Trust aufge-
gangen, man habe nur in Deutschland bis jetzt noch keine Courage,
dies offen einzugehen. Im Gegensatz zu diesen von den Lon-
doner Blättern verbreiteten Ausstellungen liegt nun heute aus
Hamburg eine hocherfreuliche Meldung vor, wonach der Vorstand
und Aufsichtsrath der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-
Aktiengesellschaft auf dem Wege einer Statutenänderung die Ver-
legung des Sitzes der Gesellschaft nach einem außerdeutschen Orte
unmöglich machen wollen. Der von dem Vorstand
und dem Aufsichtsrathe der am 28. Mai stattfindenden General-
versammlung zu unterbreitende Antrag lautet:

„Was es doch gerade, als ob sein Schicksal ihm hätte sagen sollen:
„Sieh, das schöne, blonde Weib war der Jüngling Deiner Jugend.
Du bist im Besitz gewesen, einen neuerlichen Versuch zu begeben.
Die Auge Amerikanerin ist vielleicht nicht moralisch angefaßt, wie
jenes Weib, aber sie wird nie Dein Herz befriedigen, nie Deine ganze
Seele ausfüllen, und darum wäre diese Wahl für Dich ein Unglück.
Nur Dich gibt es nur ein Weib mehr; sie, deren Bild Du Dein
Freund zu rechter Zeit geschaut hast.“ Und so eckig deutsch war Richard
geblieben, daß er sich den Mahnungen dieser Jünglinge gegenüber
nicht verschloß, sondern alle Schritte einleitete, um das dem Freunde
brieflich gegebene Versprechen zu verwirklichen.“

Wenige Wochen später war Richard Grace in der denkbar schlei-
chesten Kasse und mangelndste auf ihrem täglichen Spaziergange ge-
samt ihr schönes englisches Reitpferd. Die übrigen Freunde Thiele-
manns jubelten bedauernd die Äpfel und schälten ihn einen deutschen
Karren. Dr. Grammore sagte es ihm sogar direkt; denn Dr. Thiele-
mann machte seine Abschiedsbesuche vor seiner Abreise nach Europa,
da er eventuell zu einem gänzlichen Verbleiben in der alten Heimat
führen konnte.

Dr. Grammore begte für den jungen hochintelligenten We-
lehrten wertvolle Freundschaft und es wäre ihm aufrichtig lieb ge-
wesen, wenn Richard sich entschlossen hätte, in Philadelphia zu blei-
ben, aber schließlich: „Der Mann muß wissen, was er will“, sagte
Dr. Grammore und bei Abwicklung des Geschäftes mit Thielemann
sah der Amerikaner schon darauf, daß er selbst nicht zu kurz kam.
Seine Sympathie für den jungen Deutschen erlitt durch den Umstand,
daß dieser sich in keiner Weise überwerthen ließ, durchaus keine
Eindringlichkeit.

In den ersten Märztagen des neuen Jahres schaukelte der
„Sphinx“ auf den Bogen des Atlantischen Meeres und auf dem
Verdeck des stählernen Schiffes stand Dr. Richard Thielemann und
schaute mit sehnsüchtigen Augen der Mitte Europas entgegen.

Zwei Tage vor der Hochzeit Gellners war Richard in Wien ein-
getroffen. Trotz seiner Brautgams-Seligkeit, die den ehelichen
Hans oft zu ganz unzerstörten Dummheiten verleitet, war er außer

Ereue Seelen.

Roman von Maria Theresia Rah.

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königinstarne“ und „Wie es endete“.

(Nachdruck verboten.)

72

(Fortsetzung.)

Richard hatte die schöne elegante Rita bis an den Bogen be-
geleitet. Sie ließ die Reiter des Composes herab und winkte mit der
schmalen Hand nochmals zurück, als die feurigen Pferde schon an-
zogen. „Entschieden Sie sich, Rita! Die alte oder die neue Welt!“
hätte sie scherzend gerufen, und ihre Augen hätten dabei wie Sterne
geleuchtet. — Vor wenig Monaten hatte er die kleine Hand, die
deute, daß sie keine geschüttelt hatte, abgelehnt. Die Verfasserin
dieser Hand trug es ihm nicht nach, er hatte es längst bemerkt, und
heute hatte er gesehen, daß sie noch immer bereit war „Ja“ zu sagen.
Kamte er sich Grace Glimps als seine Gemahlin denken?
Sie war schön, reich, geistvoll, aus gutem Hause, sie besaß sicher
auch einen gewissen Grad von Guutmithigkeit und war ihm herzlich
zugegeben. Warum sollte er mit ihr nicht glücklich werden, wenn es
Rita mit einem Freuenge würbe! Warum nicht?
Am nächsten Tage langte ein Brief von Gellner an, der im
Auftrag der Fabrikbesitzerin Frä. Rita Dombrowsky an den Erfinder
des Reutercin das Ansuchen richtete, die Herstellung dieses neuen
Heilmittels für Oesterreich-Ungarn ihrer Fabrik anvertrauen zu
wollen. Gleichzeitig klagte Gellner, daß von Richard so selten und so
knappe Nachrichten kämen. Wann er denn endlich von seinem Amerita
genug haben würde? Verschiedene Wiener Zeitungen folgten, die
den Doktor interessieren konnten. Nachrichten über Freunde und Be-
kannte. Tante Petrus Gesundheits sei angegriffen, sie sehr schlecht
aus, dagegen Rita um so besser, die schwamm in der anstrengenden
Arbeitsfähigkeit mit wachem Verlangen heraus, man sehe sie die Be-
friedigung förmlich an. Zum Beweise legte Gellner eine Photographie
bei, die Rita seiner Braut zum letzten Geburtstag geschenkt hatte.

Wally — sie dachte eben an Alles! — schaute das Bild „zum An-
sehen“, sie meinte, das würde ihm nicht unlieb sein, aber sie dachte sehr,
Herr Dr. Thielemann möge es ja bald wieder zurückschicken, da Rita
selbstverständlich von dieser Ansichtsendung ihrer Photographie nichts
wissen dürfe.

Zum Schluß lud Gellner den Freund dringend ein, doch so
zu seiner Hochzeit zu kommen, die in der letzten Festungswoche statt-
finden sollte. Und wenn Richard dann wieder in der Heimat bleiben
wolle, so würde das für Rita sehr glücklich machen. Uebrigens habe
Freuenge neulich den Wunsch ausgesprochen, eine Weltreise zu unter-
nehmen; er bleibe nur noch bis zur Hochzeit Gellners.

Das Erste, was Dr. Thielemann nach dem Lesen dieses Briefes
that, war, daß er zu dem besten Photographen Philadelphia fuhr
und sich eine Kopie der Photographie machen ließ, die Rita dar-
stellte. Er hatte freilich nicht die Erlaubnis dazu, aber wenn sollte
er schaden, wenn er sich in den Besitz dieses Bildes setzte? Niemand
würde es bei ihm sehen, so lange er nicht das Recht hatte, so —
Dr. Thielemann dachte diesen Gedanken nicht zu Ende, aber es
erschien ihm auf einmal geradezu als Pflicht, bei der Hochzeit seines
Freundes zugegen zu sein und vor Allem sich selbst zu überzeugen,
wie es mit der Gesundheit Tante Petrus stehel. So antwortete er
natürlich umgehend. Er übertrug formell der Fabrik Rita's die
Fabrikation des Reutercin für Oesterreich und stellte den Freunde
vorläufig nur seinen Besuch in Europa zur Zeit der Eheschließung
Gellners in Aussicht.

Wenn Zufälligkeiten bestimmte Saiten unserer Seelenlebens
stärker vibrieren lassen und durch Zeit und Umstände besonderen Ein-
druck auf uns machen, dann kann sich der kühle Geist kaum der
Neigung verwehren, diesen Zufälligkeiten tiefere Bedeutung beizuge-
legen und sie gewissermaßen als „Schicksal“ oder doch als Finger-
zeige einer höheren Macht zu betrachten und sie bei Willens-Ent-
scheidungen zu berücksichtigen.

Der unermüdete Anblick von Rita's Bild und der Besuch Rita
Glimps an dem einen Tage, der Brief Gellners mit Rita's Photo-
graphie an anderen, waren für Dr. Thielemann solche Zufälligkeiten
und er konnte nicht umhin, sich von dem sonderbaren Zusammenreffen
auf das Eigenartigste bewußt zu fühlen.

Es sollen künftig lauten: § 11, die Mitglieder des Vorstandes müssen deutsche Reichsangehörige sein und ihren Wohnsitz innerhalb des deutschen Reiches haben. § 15, Absatz 1, der Aufsichtsrat besteht aus 5 bis 7 von der Generalversammlung zu ernennenden Mitgliedern, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und innerhalb des deutschen Reiches ihren Wohnsitz haben müssen. § 19, Absatz 2, bei Abstimmungen entscheidet die absolute, bei Wahlen die relative Majorität der abgegebenen Stimmen mit folgenden Ausnahmen: Bei Beschlussfassungen über eine Abänderung des Gegenstandes des Unternehmens oder über die Vereinigung der Gesellschaft mit einer anderen inländischen Gesellschaft ist eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Aktienkapitals erforderlich. Ueber folgende Gegenstände: 1) Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach einem außerhalb des deutschen Reiches gelegenen Orte; 2) Abänderung der in §§ 11 und 15 Absatz 1 der Statuten enthaltenen Bestimmungen, wonach die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstandes die deutsche Reichsangehörigkeit und innerhalb des deutschen Reiches ihren Wohnsitz haben müssen; 3) Abänderung der Bestimmungen des § 19 der Statuten mit Ausnahme des ersten Absatzes; 4) Auflösung der Gesellschaft, liegt ein glatter Beschluss nur dann vor, wenn derselbe in der Generalversammlung mit einer Mehrheit von vier Fünfteln des in derselben vertretenen Aktienkapitals gefasst und dieser Beschluss in einer zweiten Generalversammlung, die frühestens 6, spätestens 8 Wochen nach der ersten Generalversammlung stattgefunden hat, mit einer Mehrheit von gleichfalls vier Fünfteln des vertretenen Aktienkapitals bestätigt ist. Der nämlichen erdienten doppelten Beschlussfassung bedürfen die Beschlüsse der Generalversammlung, welche Verlust oder Einschränkung der Selbstständigkeit zu Gunsten ausländischer Unternehmer zur Folge haben würden. § 25, sämtliche Schiffe, die der Gesellschaft gehören oder deren Risiko die Gesellschaft auf Grund kontraktlich übernommener Verpflichtungen ganz oder theilweise trägt, sind zu einem vom Vorstände nach gewissenhaftem Ermessen festzusetzenden Risiko zu versichern u. s. w. § 26 enthält folgenden Zusatz: In den in Bezug zu bringenden Kosten sind auch die Kosten der Begleichung derjenigen Verbindlichkeiten zu rechnen, welche sich aus den Gewinnbeitragsverträgen ergeben, die der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrates mit anderen Gesellschaften abgeschlossen hat. Die zur Erläuterung dieses Artzuges erforderlichen Mittheilungen über den Inhalt der mit dem americanisch-englischen Schiffahrtsgesellschaft abgeschlossenen Vereinbarung werden in der Generalversammlung gemacht.

Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen

bilden für die österreichische Regierung nach wie vor eine sehr schwere Sorge. Auch gestern gaben sie im österreichischen Abgeordnetenhaus wieder Anlass zu stürmischen Ausfällen. Der Abg. Brüllner erging sich in heftigen persönlichen Angriffen gegen den ungarischen Ministerpräsidenten Szell, von dem die Oesterreicher befürchten, daß er sie bei den Ausgleichsverhandlungen über Ohr haufen will. Ministerpräsident v. Körber erklärte, er halte es nicht für zuträglich, über den Stand der Ausgleichsverhandlungen im dem Augenblick Mittheilungen zu machen, wo dieselben knapp vor der Entscheidung stehen, er könne nur wiederholen, daß die Regierung fest entschlossen sei, den unabwendlichen Bedürfnissen der österreichischen Reichshälfte mit allem Nachdruck Geltung zu verschaffen. Daß uns vor Allem der Gedanke leitet, die alle wirtschaftliche Gemeinschaft mit Ungarn aufrechtzuerhalten, ist selbstverständlich. Wir werden diesen Gedanken erst verlassen, wenn man uns dazu zwingt. (Hört.) In diesem Falle werden wir die ersten sein, welche das Band, das die Kraft der Monarchie mit zusammenhält, auch nur anrühren. Er glaube, daß gerade der gegenwärtige Augenblick erheische, kaltes Blut zu bewahren, wenn man an das rechte Ziel gelangen wolle und er bitte deshalb das Haus, von einer Beschlussfassung in dieser Frage abzusehen. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von den Abgeordneten mit lebhaften Zwischenrufen unterbrochen, am Schluß aber mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der den fortgesetzten Lärm der Unzufriedenheit überdünnte. Sodann erklärte Pacal, die Böhmen würden an dem Beschlusse, in Verhandlungen über den ungarischen Ausgleich nicht einzugehen, festhalten, bis das an ihnen begangene Unrecht gut gemacht sei. So lange würde es unmöglich sein, auf parlamentarischen Wege den österreichisch-ungarischen Ausgleich zu Stande zu bringen. (Lebhafter Beifall.) Die Debatte wurde hierauf geschlossen.

Die Aussichten auf Beendigung des südafrikanischen Krieges

Reizen und in London werden die optimistischen Erwartungen bezüglich des Ausganges der Verhandlungen mit den Buren schließlich zurechtgerichtet. Gewisse Mittheilungen, die von Johannesburg aus die Londoner sowie die Pariser und Reporter-Fonds-börsen erreicht und einen entschiedenen Vorstoß zur Hausse veranlaßt haben, haben dabei starken Antheil. Dazu kam dann vorgestern Abend in London die Einberufung der abwesenden Minister zu einem Kabinettsrath. In Londoner politischen Kreisen nimmt man ziemlich allgemein an, daß die von Vereeniging nach Pretoria überbrachten Gegenvorschläge jedenfalls

sich vor Freude, den Feind wieder in der Heimat zu haben. Was für wunderbare Pläne hatte er in Bezug auf die Empfangsfeierlichkeiten geschmiedet und fast hätte er sich mit Wally einmal überworfen, weil sie diese Pläne für Unsinns erklärte. So wurde sie sich denn schließlich damit begnügen, tante Betty beim Einkauf von Blumen zu helfen, denn ihre Wohnung sollte wenigstens ein Festaussehen erhalten. Das gute alte Fräulein hatte mit dieser Hilfe ihre liebe Plage, denn Hans Gellner war schwer davon abgubringen, die buntesten und größten Blumen zu wählen. Daß es in der Gärtnerei noch keine Rosen, Georginen und Sonnenblumen gab, bedauerte er lebhaft. Als aber Richard Thiermann in tante Betty's Zimmer kam, in dem lieben, trauten Raum, in dem jeder Gegenstand ihn mit Freundschaft grüßte, da sah Niemand die Blumen, die in Vasen und Körben rings dufteten und blühten. Tante Betty hielt ihren Spiegel vor sich und weinte heftig Thränen der Freude an der Ansicht des Mannes, den sie wie ihr Kind liebte und für den sie in Wahrheit eine zweite Mutter war.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Genilleton.

— Eine Liebesepikope aus dem Leben des Prinzen Georg von Preußen. Der kürzlich dahin eingegangene Prinz Georg von Preußen galt im Allgemeinen als ein Weibverleiher. Indessen aber scheint dies nicht immer so gewesen zu sein, und ein wohl informierter Korrespondent der „Modern Society“ weiß eine diesbezügliche zählende Episode aus seinem Leben zu erzählen, die noch nicht bekannt sein dürfte. Als das zweite Kaiserreich auf seinem Höhepunkt stand, und alle Herrscher und Fürstlichkeiten Europas nach Frankreich kamen, um Napoleon III. zu besichtigen und der schönen Eugenie zu huldigen, reiste Prinz Georg zu aller Ehren, denn man hielt ihn für einen Menschenfreund und eingeübten Bühnenkünstler, nach Paris zur Ausstellung. Er war schüchtern und wäre gern ganz incognito gekommen, aber die gütliche Regierung des Kaisers der Franzosen auf dem Bahnhof verzeihlich das Geheimniß, und Prinz Georg mußte an den Hoflichkeiten durchaus theilnehmen. Als er eines Tages mit dem Kaiser durch die Aus-

berart sein, daß sich darüber reden lasse. Aus dem Schooße des englischen Kabinettsrathes werde den Buren dann das letzte Wort der Regierung gegeben. Sollten die hartnäckigen Elemente dann nicht in die allgemeine Waffenstreckung willigen, so werde doch der größte Theil für sich zur Uebergabe schreiten (H), für den Rest werde die Lage militärisch wie politisch ungleich schwieriger und hoffnungsloser werden als bisher. Im Kolonial- und im Kriegssache soll eine ganz ungewöhnliche Mäßigkeit herrschen. Die Zeitungsmittheilungen aus Pretoria bleiben ungenügend mager und zeugen von der rauhen Hand der Zensur, vertragen aber doch eine zunehmend günstigere Stimmung. Der Vertreter des Daily Telegraph hört, die Buren hätten beantragt, ihre Pferde behalten zu dürfen. Etwas weniger zuverlässig lautet dagegen eine der Londoner „St. James Gazette“ zugekommene Meldung, wonach die Depesche Lord Kitchener's, welche zur Zusammenberufung des Kabinet's Veranlassung gab, kritischer Natur ist und daß deshalb eine unmittelbare Entscheidung nicht zu erwarten sei.

Die neuesten Depeschen über den Stand der Friedensverhandlungen besagen:

* Haag, 23. Mai. Auch heute haben die holländischen Burenkreise noch nicht die geringste authentische Nachricht über die Friedensunterhandlungen und selbst die offiziellen Vertreter sind auf bloße Vermuthungen angewiesen. Ein Burenstaatsmann, den ich sprach, hält die Absendung von Delegirten nach Pretoria für ein Vorspiel zum Frieden. Die Buren, auch die Freistaatler, wollen den Frieden, sagte er, und die Unterstellung, daß einzelne Führer aus eigennützigen Gründen die Fortsetzung des Krieges wünschten, sei, wie er die große Mehrzahl der Leute kenne, lächerlich. Im Uebrigen glaubt man auf Grund der militärisch günstigen Lage an das Zustandekommen günstiger Bedingungen von Seiten Englands.

* London, 23. Mai. Die „Central News“ erzählt: Das Kabinet beschloß in der heutigen Sitzung eine Antwort auf gewisse Fragen der Burenführer abzugeben, welche J. J. Smuts gestern dem Kolonialkomitee übermittelte. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden zwei bis drei Tage vergehen, bis die endgültige Entscheidung der Buren bekannt wird.

Der italienische Minister Prinetti über den Dreibund.

In der italienischen Deputirtenkammer machte gestern der Minister des Auswärtigen, Prinetti, interessante Mittheilungen über Italiens auswärtige Politik.

Auf den Dreibund übergehend, betonte der Minister, daß die jüngsten Ausführungen des Grafen Goluchowski den gegenwärtigen Stand der Dinge klärten. Die drei Regierungen hätten noch nichts unterzeichnet, aber gegenseitig den Entschluß kundgegeben, zu gegebener Zeit an die Erneuerung des Bündnisses zu gehen. Man habe Italien eine Politik der Förmlichkeit angedeihen lassen, die Augenblicke hierzu habe durchaus nicht gut gewählt, denn die allgemeine Tendenz gehe dahin, sich zusammenzuschließen oder die Zusammenfassungen noch weiter zu vertagen. Nun hat selbst England seine „glänzende Isolation“ aufgegeben. Die Vielfältigkeit der Interessen und der Zusammenhang zwischen allen, die Welt bewegenden Fragen, nöthigen zu einem solchen Einvernehmen, ohne daß Ueberraschungen immer zu befürchten seien. Was Italien angeht, könne man annehmen, daß nach dem Einvernehmen mit Frankreich hinsichtlich des Mittelmeeres die Beförderung der Einheit in das Bündnis zu bestimmen schien, ziemlich an der Wende. Es würde indessen ein Irrthum sein, zu glauben, daß dies der einzige bestimmende Grund war. Noch viele andere Interessen von hervorragender Wichtigkeit für Italien fanden in dem Dreibund eine Garantie, deren Werth weit und mehr liegt. Ganz das Dreibund könne Italien daraus rechnen, daß selbst außerhalb Albaniens sich keine Kombination ohne sein Wissen und zu seinem Nachtheile in den Balkanstaaten entwickeln könne und, wenn jemals gegen seinen Willen und trotz seines Widerstandes die Erhaltung des status quo im Mittelmeer gestört werden sollte, Italien in gleicher Weise sicher sein würde. Romanen zu finden, der ihm den Weg in seinen rechtmäßigen Beziehungen versperrte. Man habe gegen den Dreibund die außerordentlich hohen militärischen Ausgaben und die Sorge um die Erhaltung des Friedens geltend gemacht. Was die militärischen Ausgaben anbelangt, sei es ganz augenscheinlich, daß, wenn jemals ein Staatsmann Italiens die Verantwortung für die Nichterneuerung des Dreibundes übernehmen würde, seine erste Sorge darin bestehen müßte, wenn er König und Land nicht verathen will, die nationale Sicherheit um den Preis der größten Opfer gegen jeden Wechsel zu schützen. Was die Sorge um den Frieden betrifft, bildet die doppelte Gruppierung, die sich ohne gegenseitige Weibung im kontinentalen Europa bildet, ein Unterpfand mehr für den Frieden in Europa mit der Welt. Der Dreibund, ein eminent friedliches, auf Abwehr gerichtetes Werk, werde nach wie vor, wie er bisher war, das mächtigste Element des

Schickgewichts und Friedens sein. Der Dreibund enthalte nichts Aggressives gegen Frankreich, nichts dessen Ruhe und Sicherheit Bedrohendes, könne also keinerlei Hindernis für die Erhaltung und Weiterentwicklung der herrlichen Beziehungen zu Italiens lateinischem Schwestervolk sein. Da man ferner behauptete, daß Sonderkonventionen und Zusatzprotokolle in den Dreibundvertrag eingefügt seien, die den Geist der Dreibundpolitik ändern und selbst aggressiven Charakter gegenüber Frankreich hätten, so fügte er sich verflüchtigt, zu erklären, solche Protokolle und Konventionen existirten nicht.

Schließlich der Handelsverträge weist der Minister darauf hin, daß Verhandlungen mit den beiden verbündeten Mächten noch nicht möglich seien, da die neuen Tarife bisher in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht festgesetzt seien. Die drei Kabinete hätten allem prinzipielle Ansätze austauschen können, aber die italienische Regierung lege der Sache alle Wichtigkeit bei und wende ihr alles Interesse zu. In seinen Prinzipien, Augen würde die auswärtige Politik, was auch ihre Erfolge seien, weder als eine geschickte noch glückliche angesehen werden können, wenn sie nicht dem Lande auf wirtschaftlichem Gebiete befriedigende Beziehungen verbürge. Jeder werde ihm Niemand davon überzeugen können, daß der beste Weg, zu guten Handelsverträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu gelangen, der wäre, die politischen Verträge mit ihnen nicht zu erneuern. Prinetti schloß, seine Worte über jetzt den politischen Horizont. Verbunden mit den beiden mitteleuropäischen Mächten zu einem festen, friedlichen Bündnis, im vollen Einvernehmen mit zwei anderen Mächten, Großmächten, die Italien am besten in der Lage, in der Welt sein Werk der Vereinigung und Verschönerung zu verfolgen. Seiner eigenen Interessen halber, kann Italien in voller Ruhe nicht nur der gegenwärtigen Lage, sondern auch der Zukunft ins Auge sehen. (Beifall.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. Mai 1902.

Die Gewerbe-Ausstellung im Gr. Schlosse.

VI.

oe. Mit der Ausstattung des Innenraums ist zunächst noch die Eintheilung eines mit der Einrichtung harmonisierenden Plans verbunden. Auf dem Gebiete der

Ofenfeyerer

hat das Handwerk in letzter Zeit die raschesten Fortschritte gemacht. Hier ist es ebenfalls stark von den modernen kunstgewerblichen Bestrebungen berührt worden, die darauf hinausgehen, ursprüngliche, natürliche Formen wiedergzugewinnen. Und so ist denn hier der ehemalige Porzellan- und Thonofen wieder zu neuer Ehre gekommen. Jetzt verleiht man wieder ebenso die praktischen Eigenschaften, wie die feingliedrige, hässlichen und stimmunggebenden Formen jener Ofen, und man versteht sich förmlich, dieser Erkenntnis die That folgen zu lassen. Welch prächtiger Schmuck ein solcher Ofen einem Zimmer zu geben vermag, das beweisen die hier ausgestellten Arbeiten. Es ist eine wieder ganz neue Artentwurf, die durch den Klang des Porzellans, des Thons hervorgerufen wird. Von der einfachsten Elementarform bis zu brillantester Schönheit ist hier die Wirkung dieser Kacheln gesteigert. Was die hiesigen Firmen Friedrich Doll, Bal. S. & S., Carl W. & P. (H. Dautz), hier bieten, zeigt deutlich einen entschiedenem Aufschwung dieses Gewerbes. Es wurde zu weit führen, die einzelnen schönen Stücke, die diese Firmen ausstellen, hier besonders zu beschreiben. Die Firma P. & S. u. P. & S. hat bringt in eigenartiger Weise einen Majolica-Kamin durch einen damit verbundenen kleinen Cabineten mit Wänden an jeder Seite des Ofens zu bezaubernder Verschönerung. Auch den eisernen Ofen durch schmale reich wirkende Majolica-Mantel ein in dieser Weise moderner Gepräge zu geben, läßt sich die Firma S. & S. u. Co. angelegen sein, die, was hier gleich erwähnt sei, auch durch vorzügliche moderne Stollenrichtungen beiläufig. Von auswärtigen Firmen zeigen die Heidelberger Ofenfabrik in dem Zimmer der Möbelkunst Wundt und die Ofenfabrik Ferd. K. & P. in dem Zimmer des Gewerbevereins Mosbach geschmackvolle, gute Arbeiten. Besonders beachtenswerth sind auf die ehemalige Produktion dieser Art wieder hingewiesen und daraus neue Werke für die heutige Weltzeitung zu gewinnen. Die herrlichen Figuren und Ornamente dieser Thonbilder vermögen über Jahrhunderte hinweg dem heutigen Kunstgewerbe lebhaft Anregung zu geben und von Neuem darguthun, wie angeblich es ist, sich auch auf diesem Gebiete heute wieder mit der Kunst unserer Väter zu verbinden.

Nicht weniger modern wie die Ofenfeyerer hat sich die

Glasmalerei

gestaltet. Hier ist auch eine lang vergebene Verthätigung wie mit einem Schläge weitergegangen. Der durch die moderne Kunst zum Kleidermachen gewonnene Farbenton mißt ganz dem selbst zu einem neuen Verhältnis zu der alten Glasmalerei kommen und auch diese zu neuer Bestimmung unserer Zeitgenossen herangezogen. Hier an der Hand des mit Sonne und Licht in Verbindung stehenden Materials kann die Malerei ihre schönsten Farben entfalten, denen zu dekorativen Werken die größten Fortschritte abgesehen sind. Die letzte reiche Glasmalerei-Ausstellung in Karlsruhe war

theilte seine Aufmerksamkeit zwischen seiner Arbeit in der Bildhauerei und der Nachforschung nach seiner alten Flamme. Nach vielen erfolglosen Versuchen erreichte er endlich eine Zusammenkunft mit der Gräfin. Sie empfing ihn in einem Gemach, in dem Kleider, Trögen, Marmorstatuen, offene Juwelenkästen, Silbergeschmuck und ähnliche Blumen ein merkwürdiges Durcheinander bildeten. Ihr immer noch schöner Kopf war in einen prächtigen Spitzenhaube gekleidet und ihre Augen waren noch ebenso feurig wie früher. Es scheint, daß die Gräfin den Prinzen Georg wie früher bezauberte, und es gelang ihm nach einigen Versuchen, sie zu einer Fahrt im Boulogner Holzgen mit ihm zu bewegen. An einem schönen Sonntag hielt ein Landauer vor der Thür der Gräfin und der Prinz führte die Gräfin ritterlich zum Wagen. Sie trug auf dem Kopf eine kleine Koque, die unter dem zweiten Kaiserreich „Korobors“ hießen, und um die sich viele Peter von einem weichen bürschigen Gewebe rollten. Ueber die Schulter breitete sich ein weicher, gestellter Kaschmirschawl. Prinz Georg sah nicht die Summe der Situation, sondern hielt es für eine ganz Aufmerksamkeit der Gräfin, daß sie dieselbe Toilette angelegt hatte, die sie trug, als sie sich zum ersten Mal sahen. Das Wetter war schön, und das merkwürdige Paar war so in ein Gespräch vertieft, daß sie die bekannten Klänge der Leute, die sich über die Toilette der ausgeputzten alten Dame lustig machten, nicht bemerkten. An der Allogie wollten sie einen Spaziergang in einer Seitenallee machen und die Gräfin, die bei besser Laune war, fragte ab, aber sie waren erst wenige Schritte gegangen, als sie hinter sich lachen und lärmten hörten und einer Menschenmenge sahen, die ihnen folgte. Ohne den Grund der Heiterkeit zu ahnen, stürzten sie wieder in ihren Wagen, der ihnen bereits entgegenkam. . . . Bald darauf verließ Prinz Georg Paris, die Gräfin von Castiglione nahm aber verbitterter als je ihr Einsiedlerleben wieder auf.

— Die neuesten Ausgrabungen in Knossos. Ueber die Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen im Palast zu Knossos berichtet der bekannte Forscher Arthur J. Evans in einem an Knosja datirten Briefe an die „Times“. Die letzten Ausgrabungen ließen an Bedeutung hinter denen der letzten beiden Jahre nicht zurück. Bei der Freilegung eines Atriums entdeckte man ein sehr ausgedehntes Lager beschriebener

tatsch bezeugt nämlich für letzteren über 300. Von Seiten des hiesigen Bezirksamts wurde die Beschwerde als begründet erachtet und demnach die 300 geteilt. Nun hat aber die kgl. Regierung die Beschwerde aus formalen Gründen verworfen, die materielle Seite der Frage aber gar nicht gewürdigt, so daß der Kampf beim nächsten Budget von Neuem losgehen kann. Als Grund der Verwerfung der Beschwerde hat die kgl. Regierung die verspätete Einreichung derselben angegeben.

Wannheim, 22. Mai. Hinter dem wegen Wechselkassierungen hiesigen Kaufmann und Fabrikanten Adolf Sinsheimer wurde ein Steckbrief erlassen. Sein Buchhalter Jakob Kollat und sein Magaziniere Philipp Jakob wurden wegen Diebstahls verhaftet. Beide sind geständig, wollen aber ohne persönliche finanzielle Vorteile lediglich auf Liebererung durch ihren Chef gehandelt haben. Die Haftungen sollen auf Jahre zurückdatieren. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Roth ernannt.

Sport.

Ueber die Thätigkeit der Mannheimer Rudervereine schreibt der „Wassersport“: Wohl schwerlich dürfte Mannheim eine erstklassige Wassersportstadt zu den diesjährigen Wettkämpfen finden, vorausgesetzt, daß es sich bewahrheitet, daß die alte Wache der „Amicitia“ nicht wieder zu den Meilen greift; dagegen dürfte aller Voraussicht nach ein guter Jahrgang an Junioren herauskommen. — Eine lebhaftere Regsamkeit entwickelte die „Amicitia“, wozu nicht ungeschieden die Veranlassung eines angeordneten Ruderevents beitrug. Dies macht sich besonders in der Ausbildung der Junioren bemerkbar und das Starren im Junior-Ruder und „Kicker“ ist bestimmt; daneben wird noch ein Anfänger-Ruder eingefahren. — Die schon längere Zeit über die Seniorsmannschaft, welche bereits hiesig an Form gewonnen hat, wird die „Amicitia“ in sportlichen Reuten vertreten; auch soll dieselbe in Ergänzung mit der älteren Mannschaft, Senior-Ruder fahren. — Die Seniors des Mannheimer, welche eben, berufen sein könnten, in einer höheren Klasse zu fahren, lassen die Anforderungen, die man dafür stellt, noch vermissen, was sich besonders in der Arbeit im Ruder ausdrückt. — Ein frischer Zug liegt dagegen bei den Junioren, von welchen ein Junior-Ruder mehr Fortschritt zeigt. Das Gelingen kommt dem Club im Junior-Ruder und „Kicker“ dürfte ebenfalls gelingen sein. — Etwas weniger lebhaft, wie bei den vorgenannten Seniors ist der Betrieb bei der Rudergesellschaft, was sich zum Teil dadurch erklärt, daß sich verschiedene tüchtige Mitglieder einer militärischen Leistung unterziehen mußten, auch dürfte die etwas weite Entfernung von der Stadt eine kleine Wirkung ausüben. — Doch trainieren täglich einige Mannschaften und ein Senior-Ruder wird ebenfalls zu Stande kommen. — Der Nachwuchs an jüngeren Rudern ist dieses Jahr nicht so stark, weshalb das Starren von Junioren noch sehr in Frage steht.

Gesellschafts- und Schauspieler des Mannheimer Automobil-Clubs. Wie wir bereits berichteten, findet am Sonntag, 25. Mai, eine Gesellschafts- und Schauspieler des M.A.C. von Mannheim nach Hockenheim statt. Wir entnehmen dem uns zur Verfügung stehenden Programm folgendes: Heute Samstag Abend 8 Uhr Zusammenkunft der Fahrer im Kaiserhof und Sonntag, den 25. Mai, Morgens 6 Uhr Abfahrt der Fahrzeuge am hiesigen Schlosshof. Von Vormittags halb 11 Uhr ab Automobilklub in Hockenheim (hiesiger Saalbau), am Sonntag nach Schluß der Schenke Ausflug in das Büchelthal und Abends 6 Uhr Rückfahrt. Die Fahrt-Route geht über Graben, Wäldchen, Weingarten, Gröben, Wäldchen, Wäldchen. Die Vertheilung ist eine recht gute aus den Kreisen der Mitglieder des Clubs, sowie auch von Seiten verschiedener Fabriken. Es ist Vieles umsonst anzusehen, da in den letzten Tagen überaus unangenehme und zum Vergnügungsfahren auf dem Automobil gerade nicht geeignetes Wetter war. Allen Ansehern nach wird heiterer Sonnenschein die Veranstaltung am nächsten Sonntag begünstigen, jedoch dieselbe neben dem praktischen Zweck derselben auch den Theilnehmern Vergnügen bereiten. Von Seiten des M.A.C. sind eine Reihe von Persönlichkeiten zur Theilnahme eingeladen worden und ist zu hoffen, daß diese der Einladung Folge leisten. Die beiden Wäldchen sind in erster Linie geboten, damit sie sich von der Sicherheit und Benutzbarkeit der in letzter Zeit viel angeführten Fahrzeuge selbst überzeugen können. Herr Oberbürgermeister Herrmann von Hockenheim hat als begeisterter Anhänger des Automobilismus sein Erscheinen bei der Schau und dem Reiten angefragt. Auch eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Golfclubs werden sich voraussichtlich an der Fahrt beteiligen. Wir rufen heute schon dem M.A.C. zum besten Gelingen ein herzlich Glückselig zu und hoffen, daß die Veranstaltung in allen Theilen glänzend verlauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine echte Stradivariageige wird auf einer am 8. Juni in Hermannsheim stattfindenden Auktion Versteigerung zum Auktions kommen. Von dem bekannten Concertmeister Kallmeyer für 300 Mk. gekauft, wurden für das Instrument vor einiger Zeit 15,000 Mark geboten; heute aber liegt bereits ein Angebot von 20,000 Mark vor. Die Geige ist aber auf 25,000 Mark bewertet.

Großes Hoftheater Karlsruhe. Spielplan. a. In Karlsruhe: Sonntag, 25. Mai: „Wäldchen“. Montag, 26.: „Die Hand“. Dienstag, 27.: „Die beiden Schützen“. Donnerstag, 29.: „Hugos Hochzeit“. Freitag, 30.: „Die Zwillingsschwester“. Samstag, 31.: „Es lebe das Leben“. Sonntag, 1. Juni: „Der Himmelskinder“. Sonntag, 2.: „Carmen“. — b. In Baden: Sonntag, 25. Mai: „Miß Hobbs“. Mittwoch, 28.: „Carmen“.

Kriegs- und Seefahrt. Die schwedische Gräbenmessungsexpedition wird, wie man aus Upsala telegraphiert, am 26. Juli von Kronsjö mit dem Dampfer „Luna“ nach Spitzbergen abgehen. Leiter der Expedition ist Dr. phil. Rudin, ferner gehen als Astronom Dr. v. Pipel und als Kartograph Leutnant Düner mit. Ziel der Expedition sind die Steden Inseln nördlich von Spitzbergen. Die Rückreise nach Kronsjö soll am 10. September d. J. erfolgen. Die mitzunehmenden Lebensmittel sind für ein Jahr berechnet. — „Le coeur des raisons“ von Robert de Vries und G. A. de Vallabot, welches schon mit großem Erfolg am Theater de la Renaissance in Paris zur Aufführung kam, ist für Deutschland und Oesterreich von der Firma Albert Langen, Berlin, erworben worden. — „Orcula“, dreifaches Musikdrama von P. G. H. u. s. e., Musik von Gebeliger Gille, in a. c. h. t. „S. B. C.“, in der Großen Oper zu Paris durchgefallen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Speyer, 23. Mai. Der kgl. Regierungs- und Finanzdirektor Otto von Bräcker ist gestern an einem Magenleiden gestorben.

Mei, 23. Mai. Heute Morgen 8 1/2 Uhr langte der kaiserliche Sonderzug beim Wäldchen Tournebride an. Der Kaiser stieg hier zu Pferde und begab sich alsdann nach dem Erzerherzogthum von Freckati wo Gefährlichkeiten stattfanden.

Rotterdam, 23. Mai. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ ist hier eingetroffen und verbleibt vier Tage, um einen beweglichen Maß einzufügen, mit dem es auf der Weiterfahrt nach Düsseldorf die holländischen Brücken passieren kann. Der Kommandant des „Panther“, Korvettenkapitän Edemann, hat die dem Bürgermeister einen Besuch ab.

Fort de France, 23. Mai. Ein neuer Krater, welcher sich oberhalb von Houpa Bouillon in der Nähe des Mont Pelier gebildet hat, verursacht lebhaftes Beunruhigung. Das Wasser im Boche Cayote ist plötzlich heiß geworden. Die Reueyer „Loge“ und „Dassas“ sind heute in Fort de France eingetroffen.

Internationale Liebererung zum Schutz der Vögel.

Berlin, 23. Mai. Die internationale Liebererung über den Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel ist dem Reichstagsrat zur Genehmigung gegangen, nachdem es endlich gelungen ist, die langwierigen internationalen Verhandlungen zum Abschluß und das Abkommen am 19. März in Paris zur Unterzeichnung zu bringen. Beieiligt sind Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Liechtenstein, Monaco, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden, die Schweiz und Spanien. (Italien, wo die meisten Vögel getödtet werden, ist also nicht dabei. V. Red.)

Roubet in Petersburg.

Petersburg, 23. Mai. Bei dem Frühstück auf dem „Montcalm“ brachte Präsident Roubet folgenden Toast aus:

„Sei! Durch Ihren Besuch an Bord des „Montcalm“ mit der Kaiserin haben Sie der französischen Marine eine Ehre erwiesen, die Sie tief empfinden wird. Die Gefühle unserer Seeleute für die tapferen Kameraden von der russischen Marine geben sich bei jeder beieilenden Gelegenheit kund, sei es jetzt in den Meeren des östlichen Ozeans, dann wieder im Mittelmeer, und überall ist das Einvernehmen gleichsam ein Zeugnis für die Einigkeit ihrer Völker. Ich werde eine warme und unvergängliche Erinnerung an den Aufenthalt in diesem gastreichen Lande mit mir nehmen. Frankreich, das mit Freude die Aufnahme seines Verzeirers empfing, wird mit dem Bündnis beieiligt bleiben, dessen wohlwollendes Zielten Ruhland wie Frankreich schätzt. Ich trinke auf die Erfolge und den Ruhm der tapferen russischen Marine.“

Der Kaiser erwiderte mit folgenden Toast aus: „Es ist uns, der Kaiserin und mir, überaus angenehm, uns wieder unter den tapferen französischen Seeleuten zu befinden, und es erfüllt uns mit ganz besonderem Vergnügen, daß wir uns in Frankreich fühlen an Bord dieses schönen Schiffes. Wir danken Ihnen herzlich für den Besuch, Herr Präsident, und bitten Sie, den herzlichsten Ausdruck unserer Sympathie, ebenso wie unsere besten Wünsche Frankreich zu übermitteln, dem treuen Freunde und unentwegten Bundesgenossen Russlands. Ich erhebe mein Glas auf das Wohlergehen der ruhmvollen französischen Marine.“

Die Katastrophe auf Martinique.

Reims, 23. Mai. Nach einer Meldung des Reimsport „Orcula“ aus Pointe à Pitre vom 22. d. d. ergiebt sich aus dem neuen Krater an der Nordseite des Mont Pelier Lava in breitem Strom ins Meer. Ein weiterer Verlust an Menschenleben ist zu verzeichnen. Eine Anzahl Personen im Grande Riviere, meistens Frauen und Kinder, sind von dem Lavaström umschlossen. Hilfe scheint unmöglich. Man kann sehen, wie die Rettung erlischt, während die Lava allmählich sich weiter verbreitet.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Eisenbahnunfälle.

Mainz, 24. Mai. Heute Morgen fuhr vor dem Ringer Thor ein mit Passagieren schwer beladener Wagen, dessen Bremsvorrichtung versagte, direkt in den von hinten kommenden Lokomotiv. Der Anprall war so heftig, daß 2 Wagen des Lokomotivs entgleisten; zwei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Ein Pferd des Lokomotivs wurde getödtet. Der Führer selbst ist unverletzt.

Erzbischof Simar gestorben.

Wien, 24. Mai. Der Erzbischof Simar ist in vergangener Nacht gestorben.

Der Kaiser in den Reichsländern.

Mei, 24. Mai. 8 1/2 Uhr Abends fuhr der Kaiser zum Grafen Hoeseler. Graf Hoeseler hielt zunächst dem Kaiser Vortrag. Gegen 9 Uhr begann die Tafel, an der außer dem Kaiser, der Statthalter Fürst zu Hohenlohe und aus dem kaiserlichen Gefolge Generaladjutant von Pfaffen, Generalmarschall von Lynker u. A. Theilnahmen. Gegen 1 1/2 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Bezirkspräsidium, wo er für diese Nacht Wohnung genommen hat.

Spekulation im Zentralverband deutscher Industrieller.

Berlin, 24. Mai. Der Zentralverband deutscher Industrieller richtete an den Reichstag eine Eingabe, in welcher Forderungen für eine große Anzahl fertiger Fabrikate, Halbfabrikate und Rohstoffe, sowie die Einführung neuer Gattungen für bisher goldfreie Rohstoffe beantragt wurde. Infolgedessen erklärten mehrere Großfabrikanten den Austritt aus dem Verband.

Herrn Wäldermanns neue Reichstagskandidatur.

Berlin, 24. Mai. Die „Neuesten Nachrichten“ hören von unterrichteter Quelle, daß von einer Abicht des Herrn Reichstagsabgeordneten Wäldermann, ein neues Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen, in Jena nichts bekannt sei.

Der Reichstag in der ungarischen Delegation.

Budapest, 24. Mai. In der Sitzung der ungarischen Delegation beantragte bei Verathung des Budgets des auswärtigen der Referent Falk ein Vertrauensvotum für den Minister des Auswärtigen.

Roubet in Russland.

Petersburg, 24. Mai. Der „Montcalm“ mit dem Präsidenten Roubet an Bord nach Nachmittags 4 Uhr von Kronstadt in See. Vorher fand auf dem „Montcalm“ ein Frühstück statt, an welchem das Kaiserpaar Theilnahm. Nach demselben Schenkte der Kaiser der französischen Flotte eine große silberne Plakette in Form eines alexandrinischen Fahrzeuges, mit Edelsteinen besetzt.

Die Burenkonferenz.

Pretoria, 24. Mai. (Reuter.) Das Ergebnis der Burenzusammenkunft in Vereeniging enttäuschte insofern, als eine greifbare Entscheidung nicht erreicht wurde. Die Transvaal-Buren betonten die Nothwendigkeit der Friedensbedingungen Englands anzunehmen, lehnen es aber ab, für sich allein ein Abkommen mit der britischen Regierung zu treffen und die Freistaatsburen auf diese Weise allein den Kampf weiter führen zu lassen. Es wurde beschloffen, daß die Hauptführer der Buren sich zu Lord Alington begeben, um ihn von dem Ergebnis der Verhandlungen zu unterrichten. Wegen des unentschiedenen Charakters dieser Mittheilung wurde im Allgemeinen erwidert, daß die Feindseligkeiten wieder eröffnet würden, Jedermann war daher erstaunt, daß die Delegierten sich nach immer in Pretoria befinden. Deshalb wird vermuthet, daß die Friedensausrichtungen noch nicht hoffnungslos sind.

London, 24. Mai. Der Kriegsminister hielt gestern bei einem Banquet eine Rede, in der er ausführte, er

würde über seine Pflichten hinausgehen, wenn er auf den erst vor sich gehenden Austausch und Mittheilungen eingehen wollte, welche, wie man hofft, das Vorspiel zur Uebergabe der im Felde stehenden Buren bilden werde. Die Regierung sei so entschlossen, wie je.

Explosion in einem Kohlenbergwerke.

Wiltoria (britisch Columbia), 24. Mai. In einem Kohlenbergwerke bei Tereu, im Bezirk Vancouver fand eine Explosion statt. Bei der 170 Personen umlamm. Nur 30 wurden gerettet. Die Betroffenen sind meist Ausländer.

Amerika und das Geschenk des deutschen Kaisers.

Washington, 24. Mai. Im Repräsentantenhaus brachte Stephan (Texas) eine Resolution ein, in der erklärt wird, Amerika könne von keiner auswärtigen Nation eine Statue annehmen oder an einem öffentlichen Platz errichten, welche einen König, Kaiser, Fürsten oder Nachfolger darstelle der über irgend eine Nation geherrscht habe oder herrsche.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Wechsel-Societät vom 23. Mai. Kreditaktie: 215.30 bz. Diskonto-Kommandit 185.10-185 bz. Deutsche Bank 208.60-30 bz. ult., 208.10 bz. ult. Dresdner Bank 141.60 bz. G. ult. n. ult. Darmstädter Bank 185 bz. Berliner Handelsgesellschaft 132.90 bz. Nationalbank f. D. 111.00 bz. G. ult., 110.50 bz. G. ult. Banque Ottomane 112.30 bz. Henri 95.50 bz. Nordd. Lloyd 107.90 bz. G. Spross. Mexikaner 25.80 bz. Spross. amort. Mexikaner 41.80 bz. G. 4 1/2 proz. innerer Argentinier 75.50 bz. G. 4 1/2 proz. äußere Argentinier 78.50 bz. G. Spross. abgetheilte Argentinier 83.50 bz. G. Konfordia 274.80 G. 70 G. Gelios 24.25 bz.

Getreide.

Mannheim, 23. Mai. Bei ruhiger und fester Tendenz waren die Forderungen unverändert. Preise per Tonne ein Rotterdam: Sayonska 112-134. Südrussischer Weizen 112-142. Kanak 112-137. Redwinter 112-134. Sa Plata 112-134. russischer Roggen 111-112. Weizen-Mais 112-134. Donau-Mais 112-134. Sa Plata-Mais 112-134. russischer Futtergerste 112-134. 100-103. amerif. Hafer 112-134. russischer Hafer 112-134. Prima russischer Hafer 112-134.

Newport, 23. Mai. Schiffsnotierungen:

	22.	23.		22.	23.
Weizen Juli	80	79 1/2	Maiz November	—	—
Weizen September	78 1/2	77 1/2	Maiz Dezember	—	—
Weizen Dezember	79 1/2	78 1/2	Raffee Mai	5.50	5.50
Weizen Juli	—	—	Raffee September	5.95	5.90
Weizen November	—	—	Raffee Dezember	5.50	5.50
Maiz Juli	67 1/2	67	Raffee Oktober	—	—
Maiz September	65 1/2	65	Raffee November	—	—
Maiz Dezember	61 1/2	61 1/2	Raffee Februar	5.70	5.70

Chicago, 23. Mai. Schiffsnotierungen.

	22.	23.		22.	23.
Weizen Juli	74	73 1/2	Maiz September	60 1/2	59 1/2
Weizen September	73	72 1/2	Schmalz Mai	10.17	10.15
Maiz Juli	62	61 1/2	Schmalz Juli	10.17	10.15

Ueberseische Schiffsahrt-Nachrichten.

Philadelphia, 21. Mai. (Drathbericht der Red-Star-Line in Antwerpen.) Der Dampfer „Pennland“, am 8. Mai von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Mitgeleitet durch das Postamt und Reise-Bureau „Lach & Wäldmann“ nach, in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Mai.

Regelationen vom Rhein:	10.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz	3.52	3.62	3.63	3.62	3.61	—	—
Waldshut	4.28	4.34	4.33	4.32	4.31	3.40	—
Reimsingen	4.57	4.73	4.50	4.28	4.18	—	Abd. 6 Uhr
Rehl	4.77	5.04	4.94	4.10	3.91	—	3. 6 Uhr
Landshut	5.78	6.30	6.78	6.84	5.90	—	Abd. 6 Uhr
Wagau	5.97	6.40	6.90	6.78	6.20	—	2 Uhr
Germerheim	5.87	6.10	6.85	6.82	6.50	—	R.-P. 12 Uhr
Mannheim	5.84	6.07	6.46	6.88	6.77	6.20	Morg. 7 Uhr
Mainz	2.08	2.68	3.06	3.32	3.49	—	R.-P. 12 Uhr
Ringen	2.88	2.90	3.20	3.70	3.90	—	10 Uhr
Raub	3.08	3.88	4.30	4.66	1.85	—	2 Uhr
Röbling	3.02	3.76	4.57	4.61	4.95	—	10 Uhr
Röhl	3.28	3.75	4.93	5.40	5.29	—	2 Uhr
Ruhrort	2.38	3.07	3.95	4.78	5.14	—	6 Uhr
von Rhear:							
Mannheim	5.67	6.12	6.44	6.76	6.70	6.24	V. 7 Uhr
Geilbrunn	2.82	3.06	1.80	1.60	—	—	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Geisteswissenschaften: Fritz Goedecker, für den Inseratenteil: Karl Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Hochfeine, stilvolle Einrichtungen. Hofschloßfabrik u. Kunstschloß von Ludwig Alter in Darmstadt. Etablissement allerersten Ranges. Große, herrliche u. kalte, handliche Badewannen. Permanente Ausstellung von 120 Zimmer-Einrichtungen. Auf Wunsch kostenlos Unterweisung in der Hauptausstellung. 18403

SALUTARIS TOILETTE-FETT-SEIFE. Antidermatitis für Haut- u. Toilettegebr. Köln, 1884, sparsam. C. Neumann, Neudamm u. Pachtelstraße, Offenbach a. M. 90458

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C. I. 5, Brühlstr. Gelegenheitskäufe in Brillanten, Perlen etc. zu äußerst billigen Preisen. Telefon 2190.

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim. Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth. Adressen: Mannheim C. I. 3 und 4, Engelhof. Verkaufsstellen und eingerichtete Musterzimmer nur in Mannheim, C. I. 2. Große Ausstellung in Möbelen jeder Preislage. Uebernahme ganzer Einrichtungen. Selbstständige Werkstatt in Paris 1900.



Sommer-Saison 1902.

Storchenbräu-Flaschenbiere



Erstes modern eingerichtetes Geschäft am hiesigen Plage, mit den neuesten Maschinen versehen, kein Verlust an Kohlensäure, höchste Vollmundigkeit, beste Bekömmlichkeit, unübertroffene Haltbarkeit des Bieres.

Pilsener- und Export-Lagerbier.
Specialität: Doppel-Exportbier.

In 1/2 und 1/4 Flaschen für Mannheim und Umgebung frei ins Haus.

General-Depot der Storchenbräu-Flaschenbiere: **M. Wehle**, Contor u. Kellereien, Beilstrasse 14 (H 8. 30).

Telephon 1004.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 1/2 4—1/2 7 Uhr,
 Abends 8—11 Uhr 24015

Militär-Concerte

der Grenadier-Kapelle.
 Leitung: Herr Musikdirektor M. Hallmer.
 Eintritt 50 Pf. — Kinder 20 Pf. — Abonnenten frei.
 Bei unvollständiger Füllung finden die Concerte im Saal statt.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 1. u. 2. Compagnie werden hiermit aufgefordert, sich bei Abhaltung einer Probe am Montag, den 26. Mai, Abends 7 Uhr, am Spritzenhaus einzufinden.
 Die Hauptleute:
 Ruhn. Reiter.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 6. Compagnie Waldhof wird ersucht, sich bei Abhaltung einer Probe am Montag, den 26. Mai 1902, Abends 7 Uhr am Spritzenhaus einzufinden.
 Der Hauptmann: 24020
 Hoffmann.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart.

Lebensversicherung
 suchen wir Allerorts tüchtige Vertreter. Wir gewähren höchste Provisionen aus engagierten bewährten als Reise-Inspektoren. Offerten gef. an Subdirektion Ludwigshafen a. Rh.: Friedr. Hajner.

Mannheimer Liedertafel

Sonntag, den 24. Mai 1902, Abends 1/2 9 Uhr
Gesamt-Chorprobe.
 24036 Der Vorstand.

Kanonier-Verein

Mannheim.
Einladung.
 Zu der am Samstag, den 24. Mai cr., präc. 1/2 9 Uhr im Vereinslokal zum „Römischen Kaiser“ I 4, stattfindenden Vereinsversammlung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
 Am zahlreichsten und pünktlichsten Erscheinen ersucht 20147 Der Vorstand.

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Miether-Verein

Mannheim.
 (2000 Mitglieder.)
 Behauptung des Rechtes der Wohnungsmiether.
Wohnungsdruck.
 1. 14. 7.
 unentgeltlich für Beratung, Rechtsanhaltung in Mietverhältnissen, 5. 3. 10.
 Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
 Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen:
 1. L. 14. 7. (K. Kropf),
 2. L. 14. 7. (K. Kropf),
 3. L. 14. 7. (K. Kropf),
 4. L. 14. 7. (K. Kropf).

Fürstlich Fürstenbergische Bierhalle u. Frühstücksstube

D 1, 7, à la Aschinger, Berlin Planken.

Allein-Ausschank und Flaschenbier-Depot

der Fürstl. Fürstenbergischen Brauerei, Donaueschingen.

Spezialität: **Fürstenbergbräu**. Tafelgetränk

Sr. M. des deutschen Kaisers.

Biere pro Glas 10 Pf. Grosse Auswahl belegte Brötchen 10 Pf.

Vorzüglicher Wiener Caffee per Tasse 15 Pf.

Gutachten über die grossartige Qualität und Bekömmlichkeit der Biere von Prof. Schwenninger und der wissenschaftlichen Station für Brauerei in München liegen auf. 24008

Wein-Ausverkauf

Wegen des Ueberganges meines Geschäfts an einen

anderen Besitzer am 1. Juli d. J., bin ich veranlasst,

meinen PATENT-KELLER zu räumen.

Ich gebe desshalb von jetzt an meine

anerkannt vorzüglichen u. reinen WEINE

zu bedeutend ermässigten Preisen ab.

Carl Kohlmeier sur „Arche Noah“

F 5, 2 MANNHEIM. F 5, 2.

20080

Guirlanden- sowie Pflanzen-Decoration

in der grössten Ausführung.

Carl Hochtritt

Blumengeschäft

Telephon Nr. 1015.

C 2, 12

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

20078

Neustadt a. d. Hdt.

(die „Perle der Pfalz“).

Brillanter Ausflugspunkt. Herrliches Gebirgsparadies. Landschaftsbilder von wunderbarer Schönheit. Grandiose Fernsichten. Entzückender Rundgang: Hauberstrasse, Schöndal, Königsmühle (stätt. Luftkurort), Wolfburg, Terrasse Dr. Welsch, Haardt, Neustadt oder umgekehrt.

Treffliche Weine!! 20097

NB. Sonntagsfahrkarten ab Ludwigshafen und zurück M. 1.10

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege. spec. nur Damen 20165

Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.

Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Kirchen-Anzeigen.

Evang. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 25. Mai 1902, Trinitatisfest.

Trinitatisfest. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Concordienfest. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hlbig. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Erntedankfest. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hlbig. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Reichensfest. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hlbig. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Notkirche auf dem Rindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hlbig. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagschule. 3 Uhr allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Krüger. 1/2 6 Uhr Jungfrauenverein (Gehaus u. Hübelsch).

Montag 3—5 Uhr Frauenverein (Missionarische Stunden). 1/2 6 Uhr allgemeine Bibelfunde. Stadtmissionar Krüger.

Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Unterhaltung. 1/2 9 Uhr Probe des Gesangsvereins „Bion“.

Mittwoch 1—2 Uhr Vorträge der Stadtmission. 1/2 9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagschule.

Trinitatisfest 19.

Sonntag 8 Uhr Morgens u. 1 Uhr Nachmittags Sonntagschule. 8 Uhr Abends allgemeine Bibelfunde. Stadtmissionar Krüger.

Montag 8 Uhr Jungfrauenverein. 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Mittwoch 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelfunde. 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Samstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Sonntag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Montag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Dienstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Mittwoch 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Freitag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Sonntag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Montag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Dienstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Mittwoch 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Freitag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Sonntag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Montag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Dienstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Mittwoch 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Freitag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Sonntag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Montag 1/2 9 Uhr Bibelfunde der Männer u. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Vorträge der Stadtmissionar Krüger.

Versende
30 St. Wein zu 10.50 Stk.
30 St. Wein zu 12. — Stk.
gegen Nachnahme, Kasse
und franco post. 2200
H. Brumler, Weinhandlung
Kappelerstr. 1, Mannheim (6111)

Geldlotterie

für bedürftige Invaliden
III. Ziehung am 11. Juni 1902.
2254
Gewinn von **M. 42000**
Hauptpreis, 20000 M. bar
Lose à 1 M. (Porto u. Liste
II. „ à 10 „ / 25 Pfg. extra
empfiehlt J. Stürmer, Hauptagent
St. Pauli 1, E.

Hier bei:
M. Herzberger, A. Schmitt,
M. Hahn & Cie., G. Hoch-
schwender, J. M. Ruedin,
Exp. N. Mannh. Volksblatt,
M. Borgele, A. Kremer,
G. Engert, Wilhelm Wolf,
L. Levi, W. Fiskus, F.
Mügge, Aug. Wendler,
Gg. Metz, in Heddelsheim;
J. F. Lang Sohn.

Lotharwäner
gibt jedem Haar unermessliche
Lust und Wohlgefühl. 22041
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
N. 4, 12. Hauptstraße.

Gänsefedern
Stärke und Größe der Gänse-
federn ist ein wichtiger Faktor
für die Qualität der Feder.
22042

Pfeifer & Co. Herford F
No. 1875 in Weiden.
Haupt- u. Filialen, auch
überall in der Provinz.
Lieferung aller Sorten
für den Export.

Die Thiele'sche
antisept. Wundsalbe
Fußcremepulver
ist das Ideal aller Schuhhalter.
ganz. 75 Pfg. 22043

Alle Sorten Stühle
werden
repariert von der Spezialwerkstatt
Anton König, S. 2, 5.
Alle Sorten Stühle, Patent-
Stühle, umgeklappten Stühle,
(keine Reparatur). 22044

Irthümern zu begegnen
wird erjucht auf den Titel 22045
**Mannheimer wissenschaftliche Zuschneide-
Akademie für Damenbegleitung**
Lit. N 3 Nr. 15

Emil Mittel, F 5, 13
empfiehlt sich im **Gäuserabwachen.**
Die Haare schützt man vor Ausfall
mit
J. Hirt's Haarwasser
welches seit 2 Jahren erprobt und sich als ganz vorzüg-
lich und glänzend bewährt hat. Zu haben bei **Maxim
Sohn, Friseur, Trautweinstr. 56** und **Salentin Huth, Friseur,
L. 15, 12** oder direkt bei **J. Hirt & Cie., Trautweinstr. 56**
und **Gedenkenstr. 88**. 22046

Stets vorrätig:
Mieth-Verträge
Dr. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.
E 6, 2.

Colonial-Cement.
Ia. Portland-Cement
keine Schlacken-Cement,
Marke allerersten Ranges
Spezialitäten:
**Schnellbinder, Giess-Cement,
Cementwaaren-Cement.** 22047

Höchste Festigkeiten — Feinste Mahlung — Schöne Farbe
Weitgehendste Garantie — Vortheilhafteste Preise.
Fabriklager in Mannheim.
Vertreter: Firma Otto Reinhardt, Kalkwerke, Mannheim.
In Mannheim wird jedes Quantum prompt frei Verwendungsstelle geliefert.
Bahnversand ab Mannheim.

Im eigenen Interesse
liegt
es stets die Schaufenster-Decorationen von **Wanger's
Schuhwarenhaus** zu besichtigen. Man findet hier
stets ein getreues Bild der jeweiligen Mode
durchweg aparte tonangebende Neuheiten
die trotz ihrer verblüffenden Eleganz, vornehmlich durch ihre
auffallende Billigkeit u. elegante Ausstattung,
berechtigtes Aufsehen erregen.

Kinderschuhe und Stiefel schwarz u. farbig in allen Preislagen.
Specialmarke: „Springinsfeld“ u. „Ideal-Stiefel“, ges. geschützt.

Mädchen- u. Knabenstiefel von dem feinsten Genre.
einfachsten bis

Damenstiefel, echt Chevreaux, chice Façons, feinste
Schaftausführung, Goodyearwelt **Mk. 10,50**

Damenstiefel in Bordeaux, specialbraun u. grau Chamoix, letzte Neuheit.

Herren-Walkstiefel, Goodyearwelt, alle Façons M. 9, —

„ **Einsatz-Zugstiefel, „ „ „ 9,50**

„ **Schnürstiefel, „ „ „ 9,50**

„ **Schnallenstiefel, „ „ „ 9,50**

„ **Schnürstiefel, amerik. Calo-Chromleder, Besatz ohne Naht,**
amerik. Hinterriemen, Goodyearwelt-Ausführung,
elegantester Stiefel der Gegenwart. Alle Façons M. 11,50

Farbige Herrenstiefel und -Schuhe
riesige Auswahl. — Grossartiges Farbensortiment.

Mein Geschäftsprinzip: „Streng feste Preise, auf jeden Artikel sichtbar.“ findet allgemeine An-
erkennung und Vertrauen bei der Kundschaft und ist daher **Wangers Schuhwarenhaus die**
beste Bezugsquelle
für Schuhwaren jeder Art. 22411

Schuhwarenhaus A. Wanger.
Mannheim. E 1, 3. Im Hause Fischer-Riegel.

Wangers
Schuhwaren
sind Qualitätswaren I. Ran-
ges und in Bezug auf Aus-
führung
Meisterstücke
der höchsten Vollendung.

Unterricht
**Berlitz-
School**
P 2, 1, eine Treppe.
Allein autorisiert zur
Anwendung der Berlitz-
Methode. Engl., Frz.,
Ital., Span., Russ. etc.
für Erwachsene von
Lehrern der betr.
Nation.
Deutsch für Ausländer.
Nach der Berlitz-
Methode lernt man
v. d. ersten Stunde
an frei sprechen.
Prospecte u. Empf. her-
vorrag. Pädag. gratis.
Aufnahme jeder-
zeit. 170 Zweig-
schulen. 22050

Schotte sucht Lehrer
zum Unterricht im Deutschen.
Angebote mit Preis per Stunde
erheben sich No. 25045 a. d. Exp.

Der rasch und gründlich
Französisch
lernen will, melde sich in
Ecole française
Q 3, 19.
Conversations-Methode.
Frang. Kon. Correspondenz.

Hermiliches
weiterer Herr oder Dame
kann gemüthlich dem erhal-
tenen unter Nr. 25045 an
die Exp. d. Bl.

Suche ca. 3000 Stk. zur Weg-
nahme des Restbestandes u. der
Kleineren, meines Lagers, über-
nehmen u. vorher laug. hier
bestehend. Fabrikations-Gehälter
Geringe. Sicher verb. u. Rück-
zahlung mit hoh. Zinsen. nach
Lieferung. eol. Gewinnaufteil.
Off. u. Nr. 25006 a. d. Exp. d. Bl.

2000 Stk. münch zu haben
gegen Rand. 2544
Off. postl. 6. Lubmischstein

Kinder,
welche der Erholung bedürfen,
finden in der „K. K. Familie“
auf dem Lande gute Aufnahme.
Gute Luft, Wald, Garten, Schule
ganz nahe. Auf Wunsch erhalten
Anfänger Klavier, Französisch,
Englisch, sowie Nachhilfe in den
Schulbüchern.
Gute Kost, Lichter. Pension-
preis von 1 Mk. 50 Pfg. an.
Offerten beiderseits die Exp.
bis 31. Mai unter „K. K. Familie“
Nr. 2214.

Was die Mode Neues bringt
**in Damen- u. Kinder-
Garderoben**
ist in meinen 5 grossen Schaufenstern stets angestellt.
Auf jedem Gegenstand, vom Hochelegantesten bis zum
Einfachsten, ist der Preis angegeben.
Enorme Auswahl bei billigen Preisen.
F 1, 10 Sophie Link. F 1, 10
Marktstr. Marktstr.
Notiz. Seit 19. April habe mein Geschäft
wieder selbst übernommen. 22225
Sämtliche Waaren sind frisch und nur neuer Mode.
Stets aussergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe in allen Artikeln.

Colonial-Cement.
Ia. Portland-Cement
keine Schlacken-Cement,
Marke allerersten Ranges
Spezialitäten:
**Schnellbinder, Giess-Cement,
Cementwaaren-Cement.** 22051
Höchste Festigkeiten — Feinste Mahlung — Schöne Farbe
Weitgehendste Garantie — Vortheilhafteste Preise.
Fabriklager in Mannheim.
Vertreter: Firma Otto Reinhardt, Kalkwerke, Mannheim.
In Mannheim wird jedes Quantum prompt frei Verwendungsstelle geliefert.
Bahnversand ab Mannheim.

Fr. Schlemper
u. 4, 26. Mannheim H. 4, 26
liefert die besten und billigsten
Solinger Stahlwaaren.
Reparaturen besorge prompt.
in besonders schöner Auswahl zu 40, 50, 80 Pfg.
Mit schönem Bild von 1,35 an bis zu den
feinsten Sorten. Rahmenherren.
Villenpöde à 85 Pfg. u. dgl.
Blumentischchen.
Kranzchen.
Umkleen zum
Tragen u. Auslegen
auf Reisen. Fertige Kissen.
Palmen mit Schleier.
Rosenpöde.
Schleier, Bänder, Spitzen u.
Billige Preise, aufmerksame Bedienung! 22052
Leonhard Cramer, am Markt, H. 1, 17,
und Filialen Lindenhof, Sandhofen, Bierheim.

Professions-Kinderfahnen
Schilder, Bänder, Spitzen u.
Billige Preise, aufmerksame Bedienung! 22052
Prima Frankfurter Apfelwein
äussig empfohlen, à Liter 38 Pfg.
Sowie Gerolsteiner Sprudel, Mineralwasser,
Selzer-Brunnen, Limonaden u. Soda-Wasser
Lieferung 5 Krüge oder 10 Flaschen frei in's Haus.
Gustav Hirt, R. 4, 7.
Bringe zugleich meine vorzüglichen Pfandbier, mit
Ruhmlicher Bedienung, Prospektueller Lager, H. Ludwigshafen
Burgstr. 10, sind bündel, in empfehlender Erinnerung.
22053
Achtungsvoll: J. C.